Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

299 (21.12.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 299
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
21. Dezember 1932

Hoover gibt nach

Frankreichs Erfolg in der Zahlungsfrage

Hoover baut goldene Brücken für Frankreich. Das ist der Sinn des neuesten Schrittes Hoovers, der Frankreich eine Revision der Kriegsschulden zubilligt, falls es die Dezemberrate noch nachträglich bezahlt.

Die neue französische Regierung kann zufrieden sein. Ihre Stellung gegenüber der Kammer ist dank Hoover wesentlich erleichtert worden. Die französisch-amerikanischen Verhandlungen können mit Aussicht auf Erfolg wieder aufgenommen werden. Und Hoover? Er hat zunächst auch nach der verhängnisvollen Kammerabstimmung von allen Vergeltungsmaßnahmen abgesehen, und dann hat er nachgegeben. Anscheinend handelte er unter einem Zwang. Da die amerikanische Oeffentlichkeit gegen jegliches Nachgeben gegenüber Frankreich war, mußte es sich um einen inneren Zwang gehandelt haben. Anscheinend fühlte sich Hoover dem französischen Schuldner gegenüber irgendwie verpflichtet.

In der Tat wußte Hoover schon seit langem, daß Frankreich Amerika in der Kriegsschuldenfrage für moralisch gebunden hält. Auf die Reparationsstreichung mußte nach französischer Ansicht automatisch die Kriegsschuldenstreichung, oder zumindest eine Kriegsschuldenrevision folgen. Als der französische Ministerpräsident Laval seinerzeit zu Hoover nach Washington reiste, brachte er mit nach Frankreich ganz präzise Zugeständnisse des amerikanischen Staatschefs. Die französische Presse hatte eine lange Aufzählung von Beweisen dafür veröffentlicht, daß Hoover in der Kriegsschuldenfrage gebunden ist und diese Bindungen nicht gut lösen könne. Diese Beweisführung hat anscheinend ihren Eindruck auf Hoover nicht verfehlt.

Es fragt sich nun, was die Amerikaner zu der „Kapitulation" Hoovers sagen werden. Der vor einiger Zeit im Kongreß eingebrachte Entschließungsentwurf, man möge die Haltung Hoovers in der Schuldenfrage nachprüfen, wurde schon im Ausschuß mit großer Mehrheit abgelehnt. Schon werden aber in Amerika Stimmen laut, die eine solche Nachprüfung für erforderlich halten. Vor allen Dingen soll festgestellt werden, ob und inwieweit Hoover seine Vollmachten überschritten hat.

Auf jeden Fall hat Hoovers Angebot an Frankreich eine sehr große Erregung in Amerika verursacht. Man hat dort die Empfindung, daß die Vereinigten Staaten vielleicht auch ihrerseits daran interessiert sein dürften, den Konflikt mit Frankreich beizulegen. Man spricht davon, daß Frankreich gute Mittel habe, um den Dollar unter Druck zu setzen, und daß jede Kampfmaßnahme gegen Frankreich französischerseits zu Gegenmaßnahmen führen würde, die für Amerika peinlich werden könnten. Nervosität und das Gefühl der Unsicherheit haben in Amerika, da auch gleichzeitig die Hoffnung auf ein merkliches Abflauen der Krise enttäuscht wurde, zugenommen.

Die neue französische Regierung Paul-Boncour will, nach ihren bisherigen Dispositionen zu urteilen, am Donnerstag vor die Kammer treten. Vielleicht wird die Regierungserklärung bereits einen konkreten Hinweis auf den Stand des Kriegsschuldenstreites enthalten. Die Kammer wird auf jeden Fall nicht umhin können, erneut zur Schuldenfrage Stellung zu nehmen. Sollte Amerika daran interessiert sein, den Streit mit Frankreich möglichst schnell beizulegen, dann würde es schon mit sich reden lassen. Der erste Schritt dazu ist bereits getan. Die weiteren Schritte werden folgen.

*

Hoovers Sonderbotschaft an den Kongreß

Washington, 20. Dez. Hoover hat dem Kongreß eine Sonderbotschaft zugehen lassen, die er zusammen mit Roosevelt abgefaßt hat, um die Kontinuität der Außenpolitik Amerikas, insbesondere mit bezug auf die Fragen der Kriegsschulden, auf die Weltwirtschaftskonferenz und die Abrüstungsfrage zu sichern. Da ihm die Genehmigung des Kongresses zur Wiedereinsetzung der Kriegsschuldenkommission fehlt, erklärt Hoover, er müsse unabhängig vom Kongreß vorgehen, um einen Organismus zu schaffen, der **eine neue Erörterung der Kriegsschuldenfrage mit denjenigen Ländern beginnen solle, die nicht in Verzug geraten seien.** Der Präsident weist auf die **Verbindung der Kriegsschuldenfrage mit dem Abrüstungsproblem** und den Beratungen über die Weltwirtschaftskrise hin und kündigt an, daß er binnen kurzem einen **Schuldenausschuß ernennen werde**, dessen Mitglieder zum Teil gleichzeitig Mitglieder der Weltwirtschaftskonferenz seien, während andere in Verbindung mit den Verhandlungen über die Abrüstungsfrage stehen sollten.

Der Präsident wiederholte seine Gesichtspunkte gegen eine Annullierung oder Herabsetzung der Schulden ohne gleichwertige Gegenleistung, wobei er hinzufügte: Wenn der Kongreß die Einsetzung einer Schuldenkommission beschließen würde, so würde ich dem meine herzliche Zustimmung geben. Die Opposition gegen eine solche Einsetzung einer Schuldenkommission ist jedoch so stark, daß Hoover erklärte, er habe nicht die Hoffnung, daß sein Wunsch in dieser Hinsicht erfüllt werden würde.

Zur **Weltwirtschaftslage** erklärt Hoover, eine der hauptsächlichsten Anstrengungen, die die Welt machen müsse, sei die **Wiederherstellung des Preisniveaus**, und zwar sei eines der wichtigsten Mittel hierfür die Wiederherstellung eines festen Devisen- und Wechselkurses. Die Goldwährung bleibe die einzig mögliche praktische Grundlage für den internationalen Geldverkehr und die Festigkeit der Währung bei den fortgeschrittenen Industriestaaten. Eine bessere Ausnützung des Silbers als zusätzliches Geld würde zur Festigkeit der Währung in vielen Ländern der Welt beitragen. Eine **Herabsetzung der Rüstungen** sei gleichfalls für die Lage der Weltwirtschaft von weittragender Bedeutung. Obwohl sich die Weltwirtschaftskonferenz mit dieser Frage nicht beschäftigen dürfe, müsse man dennoch auch bei dieser Gelegenheit auf einen Fortschritt der Abrüstungsfrage Bedacht nehmen. Der Kriegsschuldenfrage werde, so meint Hoover mit bezug auf die anderen gegenwärtig in der Welt tätigen Wirtschaftskräfte, eine übertriebene Bedeutung beigelegt. Hoover wiederholte zum Schluß der Botschaft, daß er es abgelehnt habe, den Zahlungstermin des 15. Dezember hinauszuschieben und gibt nochmals die Gründe an, die ihn zu dieser Ablehnung bewogen hätten. In einigen Fällen sei die Nichtzahlung ohne Zweifel auf Zahlungsunfähigkeit zurückzuführen.

Durch die **europäischen Rüstungen** seien die Vereinigten Staaten gezwungen worden, zu ihrer Verteidigung höhere Ausgaben zu machen als vor dem Kriege. Er bestreitet, daß Zahlungen zwischen Nationen stets direkt in Waren oder in Gold geleistet worden seien, denn normalerweise sei der „dreieckige" Handel ein sehr großer Faktor im internationalen Austausch und man müsse auch Dienste, die die Ausgaben amerikanischer Vergnügungsreisender und die Geldsendungen von Auswanderern an die meisten Schuldnerländer in Rechnung stellen, was oft den Betrag der Schuldenzahlungen an die USA. übersteige. Hoover betont, daß die Vereinigten Staaten durch das Moratorium ein Opfer auf sich genommen hätten, das doppelt so groß sei wie das gesamte Opfer irgend einer anderen Nation. **Hoover weist sodann den Gedanken an eine Annullierung der Schulden zurück.** Was einen gütlichen Vergleich betreffe, so müsse jedes neue amerikanische Opfer nach seiner Ansicht durch **Vorteile auf den Auslandsmärkten** oder durch andere Vorteile aufgewogen werden.

Der Präsident faßt seine in der Botschaft dargelegte Ansicht zum Schluß in folgenden fünf Punkten zusammen:

1. Wir müssen uns mit den ernstesten Problemen auseinandersetzen.
2. Es ist von größter Wichtigkeit, daß sofort vorbereitende Maßnahmen ergriffen werden.
3. Ein geeigneter Organismus zur Behandlung dieser Frage muß geschaffen werden.
4. Einige Vertreter des zu schaffenden Organismus sollten sofort ausgewählt werden zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz, ferner um Ansichten über die Schuldenfrage mit einigen Nationen auszutauschen und anderen Nationen Ratschläge über die von ihnen einzunehmende Haltung zu geben. Es wäre vorteilhaft, wenn einige von den erwähnten Vertretern auch der Abrüstungskonferenz beigeordnet würden. Eine bestimmte Anzahl Vertreter könnte sehr wohl auch aus Kreisen des Kongresses gewählt werden.
5. Die Erörterungen über die Schulden und die Weltwirtschaftskonferenz können nicht vor dem 4. März nächsten Jahres beendet werden. **Die Weltwirtschaftslage aber macht eine Vorarbeit nötig**, die für den Erfolg wesentlich ist, und diese darf nicht auf die Zeit nach dem 4. März verschoben werden. Ich beabsichtige deshalb, mich der Mitarbeit Roosevelts zu versichern.

Hoover fügt hinzu: Es ist nach meiner Ansicht augenscheinlich, daß **die Aussichten auf ein erfolgreiches Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz sehr verbessert würden, wenn das Schuldenproblem zuvor studiert würde, obwohl ein endgültiges Abkommen sehr wohl von einer befriedigenden Lösung der Wirtschaftsfrage und der Abrüstungsfrage abhängen kann, an denen unser Land unmittelbar interessiert ist.**

*

Befriedigung in London

London, 20. Dez. Die Botschaft Hoovers an den amerikanischen Kongreß wird von der englischen Presse mit Befriedigung aufgenommen. „Daily Telegraph" spricht von dem „besseren Geist" Amerikas, der sich in der Hoover-Botschaft äußere. Sie zeige, daß Hoover vollständig von dem Glauben geheilt sei, daß Amerika — wirtschaftlich gesprochen — vollkommen unabhängig von der übrigen Welt auf eigenen Füßen stehen könne. Das Blatt bedauert, daß Hoover an seiner Ansicht von der Verbundenheit der Kriegsschulden mit der Abrüstungsfrage festhält. Die liberale „News Chronicle" sagt, daß Hoover gute Absichten aus jeder Zeile seiner Botschaft hervorleuchteten. Es sei jedoch zu bedauern, daß die in Verzug geratenen Staaten von den Verhandlungen ausgeschlossen werden sollten. Eine befriedigende Regelung müsse alle Länder umfassen.

Deutschland

Der sächsische Regierungsentwurf über Straffreiheit vom Landtag angenommen

Dresden, 20. Dez. Der Sächsische Landtag lehnte die von den beiden Linksparteien eingebrachten **Amnestieanträge ab.** Dagegen wurde der von der Regierung eingebrachte Gesetzentwurf über die Gewährung von Straffreiheit mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und der beiden Abgeordneten der Deutsch-Sozialistischen Partei angenommen. Die bürgerlichen Parteien stimmten geschlossen dagegen.

Ein Motorsegler gesunken

Hamburg, 20. Dez. Auf der Unterelbe kollidierte am Dienstag in der Höhe von Krautsand der finnische Dampfer „Antersoise" mit einem bisher noch unbekannten Motorsegler, der kurz nach dem Zusammenstoß gesunken ist. Die Besatzung wird vermißt.

Ausland

Die Anleiheentschließung für Oesterreich vom Unterhaus angenommen.

T.U. **London**, 20. Dez. Die Finanzentschließung über die Goldschillingsanleihe an Oesterreich ist vom Unterhaus angenommen worden. Der Finanzsekretär im Schatzamt, Hore-Belisha, erklärte vorher in der Aussprache u. a., die englische Regierung sei der Ansicht, daß die Folgen eines Zusammenbruchs Oesterreichs sich auch in England schwerwiegend bemerkbar machen würden.

Tritt China aus dem Völkerbund aus?

T.U. **Moskau**, 20. Dez. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion läßt sich aus Schanghai melden, daß sich die chinesischen Zeitungen in allen Städten Chinas heftig für den Austritt Chinas aus dem Völkerbund einsetzen, weil unter den gegebenen Umständen der Austritt Chinas aus dem Völkerbund der einzige Weg sei.

Militärflugzeug abgestürzt

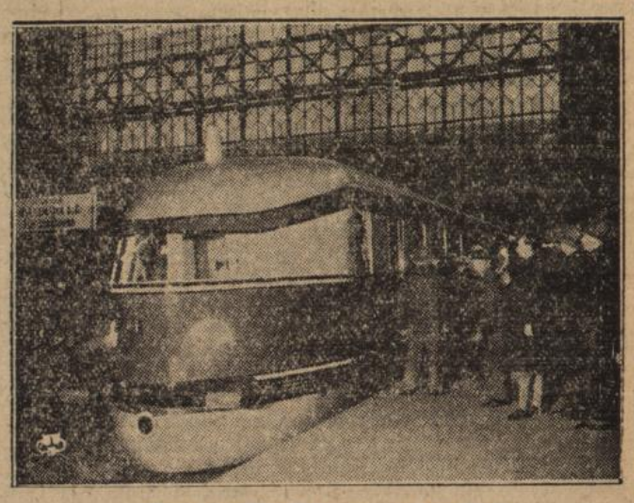
Paris, 20. Dez. Ueber dem Pariser Vorort Antony ist ein Militärflugzeug auf ein Haus niedergestürzt. **Beide Insassen des Flugzeuges waren auf der Stelle tot. Außerdem wurden etwa zehn Personen verletzt.**

Belagerungszustand in ganz Argentinien

Buenos Aires, 20. Dez. Die Regierung hat über ganz Argentinien den Belagerungszustand verhängt. Die Zahl der bei den Verschwörern beschlagnahmten Bomben beträgt etwa 4000. Ferner wurden beschlagnahmt 20 Gewehre der brasilianischen Armee, die von den Aufständischen von Sao Paulo stammen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zuhälterunwesen in Frankfurt a. M. In letzter Zeit geht die Polizei wieder energisch gegen das Zuhälterunwesen vor. Es konnten 25 Zuhälter festgenommen und dem Richter vorgeführt werden, der durchweg Haftbefehl erlassen hat.



Der schnellste Schienenzug der Welt

An der Strecke Berlin-Hamburg wurde jetzt die erste Versuchsfahrt mit dem neuen Schnelltriebwagen ausgeführt. Der 102 Passagiere fassende Wagen durchfuhr die Strecke in 2 Stunden 21 Minuten, während die üblichen FD.-Züge 3 Stunden brauchen. Seine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit betrug 140—150 Kilometer in der Stunde.

Welche Ansprüche verjähren zum Jahresschluß?

Am 31. Dezember 1932 verjähren:

1. Die **aus dem Jahre 1928** stammenden

a) Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten, Besorgung fremder Geschäfte mit Einschluß der Auslagen, wenn die Leistung für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgte,

b) Ansprüche der Landwirte für Lieferung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, wenn die Lieferung nicht zum Zwecke der Verwendung im Haushalt des Schuldners erfolgte,

c) Ansprüche auf Rückstände von Zinsen mit Einschluß der Amortisationsbeträge, Ansprüche auf Rückstände von Miet- und Pachtzinsen betreffend Grundstücke, Gebäude und Wohnungen usw. (nicht bewegliche Sachen), Ansprüche auf Rückstände von Renten, Auszugsleistungen, Besoldungen, Wartegeldern, Ruhegehältern, Unterhaltsbeiträgen und allen anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen.

2. Die **aus dem Jahre 1930** stammenden Ansprüche aus dem täglichen Privat- und Wirtschaftsverkehr, soweit nicht die vierjährige Verjährungsfrist Platz greift. Das Gesetz nennt im einzelnen:

a) Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte mit Einschluß der Auslagen, falls die Leistung nicht für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgte,

b) Ansprüche der Landwirte für Lieferung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, wenn die Lieferung zur Verwendung im Haushalt des Schuldners erfolgte,

c) Ansprüche der Eisenbahnunternehmungen, Frachtfuhrleute, Schiffer, Lohnkutscher und Boten wegen des Fahrgeldes, der Fracht, des Fuhr- und Botenlohnes mit Einschluß der Auslagen,

d) Ansprüche der Gastwirte und derjenigen, welche Speisen und Getränke gewerbsmäßig verabreichen, für Gewährung von Wohnung und Beköstigung und für andere den Gästen zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse gewährten Leistungen,

e) Ansprüche derjenigen, die bewegliche Sachen gewerbsmäßig vermieten,

f) Ansprüche derjenigen, welche, ohne den zu 1a und 6 bezeichneten Personen zu gehören, die Besorgung fremder Geschäfte oder die Leistung von Diensten gewerbsmäßig betreiben,

g) Ansprüche der im Privatdienst Stehenden auf Gehalt, Lohn oder andere Bezüge mit Einschluß der Auslagen,

h) Ansprüche der Arbeiter — Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter — auf Lohn und die an Stelle oder als Teil des Lohnes vereinbarten sonstigen Leistungen des Arbeitgebers,

i) Ansprüche der Lehrherren und Lehrmeister auf das Lehrgeld und auf die für die Lehrlinge gemachten Auslagen,

k) Ansprüche der öffentlichen Anstalten, welche dem Unterrichte, der Erziehung, Verpflegung oder Heilung dienen, sowie der Inhaber von Privatanstalten solcher Art für Gewährung von Unterricht, Verpflegung und Heilung und für die damit zusammenhängenden Aufwendungen,

l) Ansprüche derjenigen, die Personen zur Verpflegung oder zur Erziehung aufnehmen,

m) Ansprüche der Lehrer — auch Privatlehrer — auf ihre Honorare,

n) Ansprüche der Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher.

Aus dem Gerichtssaal

Schwurgericht Karlsruhe

Karlsruhe, 20. Dez. Das Schwurgericht verurteilte den 27jährigen Hilfsarbeiter Robert Reiser aus Karlsruhe-Daxlanden wegen Meineids und Verleitung zum Meineid zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust. — Der 45 Jahre alte Schreiner Julius Ochs aus Etzenrot im Albtal erhielt wegen Anstiftung zum Meineid ein Jahr Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust und seine 17jährige Tochter Frida wegen Verleitung zum Meineid drei Monate Gefängnis.

bld. **Karlsruhe**, 20. Dez. Wegen Meineides verurteilte das hiesige Schwurgericht den Steinhauer Albert Dennig aus Wilferdingen entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zu einem Jahr Zuchthaus unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre und zur dauernden Eidesunfähigkeit. Der Angeklagte hatte in einem Unterhaltsprozeß im August 1926 vor dem Amtsgericht Pforzheim unter Eid unwahre Angaben über seine Beziehungen zur Kindesmutter gemacht. Durch Zufall wurde der zu Unrecht zur Alimentszahlung Verurteilte auf diesen Meineid aufmerksam.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 21. Dezember.

Bad. Landestheater: „Hänsel und Gretel", hierauf „Die Puppenfee" 19½—22¼ Uhr.

Skala-Tonfilm-Theater: „Kismet", 7 und 9 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Badische Fleischsteuer

Karlsruhe, 20. Dez. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Gemäß Paragraph 18 Buchstabe b des Fleischsteuergesetzes vom 9. Dezember 1932 wird auf die **Erhebung einer Fleisch-Ausgleichssteuer bei der Einfuhr von Fleisch, Fleisch- und Wurstwaren** aus den Ländern Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Hamburg, Lübeck, Bremen in das Gebiet des badischen Staates im Wege der Gegenseitigkeit verzichtet.

Die **Badische Landwirtschaftskammer** schreibt uns: Am 20. Dezember 1932 tritt die neue Schlachtsteuer in Kraft. Es ist daher ganz natürlich, daß in den letzten Tagen eine starke Nachfrage nach Schlachtvieh auf dem Lande einsetzte, da jeder Metzger noch zur alten Schlachtsteuer so viel wie nur äußerst möglich schlachtete, um die erheblich höhere neue Schlachtsteuer zu sparen. Es ist keine Seltenheit, daß Metzger mehr wie das Doppelte ihres normalen Bedarfs schlachteten. Die Folgeerscheinung wird sicherlich sein, daß nach dem 20. Dezember 1932 die Nachfrage nach Schlachtvieh für eine Zeit sehr stark nachlassen wird. Es wird schätzungsweise erst nach Neujahr wieder eine geregelte Nachfrage nach Schlachtvieh einsetzen, da die vorgeschlachteten Tiere bis Neujahr wohl ausreichen werden. Es kann daher dem Landwirt nur empfohlen werden, dies beim Absatz seines Schlachtviehs kurz nach dem 20. Dezember 1932 zu berücksichtigen und sich nicht verleiten zu lassen, seine Schlachttiere in Anbetracht der zu erwartenden geringen Nachfrage zu verschleudern.

Nachklänge zum Konkordat.

Gegenüber Aeußerungen von Zentrumsseite, daß die demokratische Landtagsfraktion bei der Abstimmung über das Konkordat unter „Fraktionszwang" gestanden habe, legt die demokratische Landtagsfraktion in einer Mitteilung an die Presse dar, daß unwahr sei, daß bei der Beratung und Abstimmung über die Konkordate in der demokratischen Landtagsfraktion ein irgendwie gearteter Frattionszwang ausgeübt oder beschlossen wurde. Unwahr sei ferner, daß bei der Abstimmung über das Konkordat auf die katholischen Mitglieder der demokratischen Landtagsfraktion irgendein Druck von dem Vorsitzenden Hofheinz oder irgendeinem anderen Fraktionsmitglied ausgeübt wurde.

Karlsruhe, 20. Dez. (Akademische Ehrungen.) Rektor und Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe haben verliehen die Würde eines Ehrendoktors für Bauingenieurwesen an Ministerialrat Richard Sommer in Weimar; die Würde eines Ehrensenators an Bruno Schoers in Krefeld, Mitinhaber der Textilausrüstungs-Gesellschaft Krefeld.

Karlsruhe, 20. Dez. (Internationaler D-Zug-Dieb.) Die Frankfurter Polizei hat einen langgesuchten internationalen D-Zug-Dieb namens David Stronmann festgenommen. Der Verhaftete, der kürzlich in Karlsruhe sich in ein Hotel einlogierte und Zechprellereien verübt hatte, war unter dem Namen Gardner in das Fremdenbuch eingetragen. Er stahl auch während seines Aufenthaltes aus einer Kassette einen Geldbetrag. Stroymann handelte mit Brillanten und goldenen Uhren, die aus D-Zugdiebstählen herrühren dürften.

Karlsruhe, 20. Dez. (Unterschlagungen beim Landesfinanzamt.) Wie bereits gemeldet, wurde ein Beamter des Landesfinanzamtes wegen Unterschlagungen von Mietgeldern vorläufig seines Dienstes suspendiert. Die „Bad. Presse" berichtet, daß die als Fehlbetrag festgestellte Summe sich auf 6000 RM. belaufen soll. Der Beamte, ein Inspektor hatte die Ueberwachung und Beaufsichtigung des gesamten Kasernenkomplexes der Gottesauer-Kaserne in der Durlacher Allee mit einer Belegschaft von über 180 Mietparteien unter sich. Die Aufsichtsbehörde kam nun kürzlich bei einer Unstimmigkeit dahinter, daß bei der Rechnungslegung die vorgelegten Belege nicht mit den tatsächlichen Einnahmen übereinstimmten

Hardheim, A. Buchen, 20. Dez. (Tödlich verunglückt.) Der ledige etwa 20 Jahre alte Dienstknecht Eduard Horn von Eichenbühl wurde in einem Sandbruch verschüttet und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule, der zum Tode führte. Der Vater des Getöteten verliert damit sein 6. Kind. Alle übrigen Kinder starben ebenfalls in der Blüte ihrer Jahre.

Wiesloch, 20. Dez. (Vier Finger abgeschnitten.) Beim Futterschneiden geriet der Landwirt Egon Zutavern mit der Hand in die Häckselmaschine. Hierbei wurden ihm vier Finger abgeschnitten.

Selbach b. Gernsbach, 20. Dez. (Bürgermeisterwahl.) Am Sonntag wurde mit 270 Stimmen Gemeinderat und Bäckermeister Johannes Hornung zum Bürgermeister gewählt. Der Gegenkandidat Nikolaus Hornung erhielt 128 Stimmen.

Bad Dürrheim, 20. Dez. (Motorradunfall.) Ein Schwenninger Motorradfahrer, der 36jährige, verheiratete Flaschnermeister Ernst Mehne, begegnete in einer Kurve einem Personenkraftwagen, dessen Führer anscheinend nicht abblendete. Mehne fuhr über das Straßenbord und flog in weitem Boden vom Rade. Bewußtlos wurde er von einem anderen Kraftwagen aufgefunden, dessen Insassen ihn nach Schwenningen in das Krankenhaus brachten, wo ein komplizierter Schädelbruch festgestellt wurde.

Schopfheim, 20. Dez. (Seinen Verletzungen erlegen.) Wagnermeister Albert Sänger, dessen schweren Unfall wir berichteten, ist seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Freiburg, 20. Dez. (Aufhebung des Mieteinigungsamtes.) Dem seinerzeitigen Beschluß des Stadtrats, das Mieteinigungsamt der Stadt Freiburg aufzuheben, haben der Herr Minister des Innern und der Herr Justizminister mit Wirkung auf 1. Januar 1933 zugestimmt. Von diesem Tage an gehen die Geschäfte des Mieteinigungsamtes auf das Amtsgericht Freiburg über.

Freiburg, 20. Dez. (Erstickt.) Bewußtlos aufgefunden wurde in einem Gebäude in der Altstadt ein 75 Jahre alter verheirateter Mann, der die Heizung in diesem Gebäude zu versehen hatte. Er wurde in die Klinik verbracht, wo jedoch nur der inzwischen eingetretene Tod festgestellt werden konnte.

Freiburg, 20. Dez. (Parteitagung.) Der Landesvorstand und die Landtagsfraktion der Bad. Zentrumspartei werden, wie jetzt feststeht, am Mittwoch, den 21. ds. Mts., nachmittags zu einer gemeinsamen Sitzung zusammentreten. Für Donnerstag ist nachmittags eine Sitzung der Fraktion der DVP. im Landtagsgebäude anberaumt

Kehl, 20. Dez. (Geheimbrennereien ausgehoben.) Den Beamten des Bezirkskommissariats Kehl ist es in Zusammenarbeit mit den Beamten der Zollfahndungsstelle gelungen, eine Geheimbrennerei in Kittersburg auszuheben. Gleichzeitig konnte in Kork eine Geheimbrennerei ausgehoben werden, in der vergällter Zucker schwarzgebrannt wurde. In beiden Fällen konnten die benutzten Gerätschaften beschlagnahmt werden. Im Interesse der weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit können die Namen der Schwarzbrenner noch nicht genannt werden.

Konstanz, 20. Dez. (Abgelehnter Protest.) Auf die Vorstellung der Stadt Konstanz beim Reichsfinanzministerium, daß das bisherige Kontingent der zollfreien Einfuhr von 2500 Kilogramm Schweizer Milch nach Konstanz weiter bestehen bleiben soll, hat nun das Reichsfinanzministerium in ablehnendem Sinne geantwortet, so daß die Verordnung des Reichsfinanzministers vom 16. Dezember ds. Js. bestehen bleibt, wonach fortan auf 100 Kilogramm Milch 5 RM. Zoll erhoben wird.

Limburg, 20. Dez. (Einbruch.) In der Nacht zum Sonntag wurde im hiesigen Missionshaus der Pallotiner eingebrochen. Was den Einbrechern in die Hände fiel, konnte im einzelnen noch nicht genau festgestellt werden. Es befindet sich aber in größerer Geldbetrag darunter. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Frankfurt a. M., 20. Dez. (Bestohlen.) Nach längerem Aufenthalt in Amerika kehrte eine Frankfurterin nach hier zurück. Ihr großes Gepäck ließ sie nach ihrer Wohnung transportieren. Als der Gepäckträger einen großen Koffer auf einen Handwagen geladen hatte und einen weiteren Koffer holen wollte, wurde in der Zwischenzeit der Koffer samt Wagen gestohlen. Der Koffer enthielt in der Hauptsache Kleidungsstücke im Werte von 5000 RM.

Frankfurt a. M., 20. Dez. (29 Einbrüche.) In den letzten beiden Tagen sind in Frankfurt nicht weniger als 29 Einbrüche ausgeführt worden. In der Hauptsache handelt es sich um Wohnungs-, Laden- und Schaukästeneinbrüche.

— **Stand der Viehseuchen in Baden.** Nach den Mitteilungen der Bezirkstierärzte waren am 15. Dezember 1932 im Lande Baden mit Maul- und Klauenseuche 5 Gemeinden, mit Schweinepest 7 Gemeinden und mit Milzbrand eine Gemeinde verseucht.

Denkt an den
5 Uhr-Ladenschluß
am
Heiligen Abend!

Buntes Allerlei

Die Frau, die Mata Hari verriet

Die berühmte Meisterspionin Mata Hari, die ihre Schuld mit dem Tode bezahlen mußte, ist durch die filmische Darstellung ihres Schicksals in den Interessenkreis vieler gerückt, und ihr Schicksal wird, gewissermaßen noch tragischer, wenn man bedenkt, daß die Frau, die die Verhaftung der Mata Hari bewirkte, sich im Jahre 1928 selbst den Tod gegeben hat, weil Gewissensbisse ihr keine Ruhe mehr ließen. Dieser Selbstmord erregte damals in Paris, wo er sich ereignete, das denkbar größte Aufsehen, denn niemand konnte sich einen Beweggrund für die Tat denken. War doch die Frau, die da freiwillig aus dem Leben geschieden war, schön, jung, beliebt und gefeiert. Als Filmschauspielerin hatte sie den Namen Claude France und stand am Beginn einer glänzenden Laufbahn. Sie hatte ein wundervolles Heim in Paris, das, da sie nicht nur schön, sondern auch geistvoll war, einen Anziehungspunkt des Pariser geselligen Lebens bildete. Und doch warf sie das alles hin. Erst jetzt wird das Geheimnis, das um ihren Tod war, gelüftet. Die Filmschauspielerin Claude France hieß ursprünglich Hanna Wittig. Sie studierte in Bern Medizin, dann aber brach der Krieg aus, und sie wurde Krankenschwester. In einem Sanatorium pflegte sie einen dorthin ausgelieferten Kriegsgefangenen, den Grafen Chilly, und befreundete sich mit ihm. Da Chilly nach seiner Genesung wieder ins Feld gehen konnte, beschloß er, seinem Vaterland wenigstens durch Spionage zu dienen, und er überredete Hanna Whittig, ihm dabei zu helfen. Sie machten nun gemeinsam allerlei Feststellungen, die dazu führten, den Verdacht gegen die Tänzerin Mata Hari, der bereits bestand, zu verstärken und Hanna Whittig bekam den Auftrag, die Tänzerin genau zu beobachten. Sie machte sich unter einem Vorwand mit ihr bekannt, und Mata Hari schloß sich freundschaftlich an sie an. Ihr Vertrauen zu der jungen Frau ging so weit, daß sie ihr eines Tages sogar angeblich von ihrer Spionagetätigkeit erzählte. Damit hatte sie sich in die Hand ihrer Widersacher gegeben. Hanna Whittig lieferte das Material gegen sie aus, Mata Hari wurde verhaftet, verurteilt und hingerichtet. Hanna Whittig verheiratete sich nach kurzer Zeit mit dem Grafen Chilly. Aber die Ehe wurde nicht glücklich, denn der Gemütszustand der jungen Frau war völlig aus dem Gleichgewicht gebracht. Sie konnte den Gedanken an die Spionin, die durch sie verraten worden war, nicht mehr loswerden. Tag und Nacht sah sie Mata Hari vor sich, und die durch die Schlaflosigkeit hervorgerufene Ueberreiztheit bewog sie schließlich, Europa zu verlassen. Ihr Mann hielt sich längere Zeit mit ihr in Algier auf, eines Tages aber war seine Frau verschwunden. Sie hatte sich einer zufällig vorbeikommenden Karawane angeschlossen und, wie der Graf dann feststellte mit einem der Führer Beziehungen angeknüpft. Darauf ließ er sich von seiner Frau scheiden und kehrte selber nach Paris zurück. Erst einige Zeit später tauchte auch seine gewesene Frau dort wieder auf, jetzt aber unter dem Namen Claude France, schon als Filmschauspielerin bekannt und gefeiert. Aber auch diese erfolgreiche Arbeit vermochte die Schatten der Vergangenheit nicht zu verscheuchen, und eines Tages sühnte sie ihre Schuld an einer anderen Frau, die ihr freundschaftlich vertraut hatte, mit ihrem eigenen Tod.

Gedenket der hungernden Vögel!

Turnen, Spiel und Sport

Sp.Vg. Söllingen I. — Germania I. 2:2 (1:1).

Mit diesem Rückspiel war den Germanen nochmals Gelegenheit geboten, den Anschluß an die übrigen Vereine zu erreichen. So war es nicht verwunderlich, daß eine zahlreiche Anhängerschaft die Mannschaft zu diesem schweren Kampfe begleitete und sicher hat es keinen Zuschauer gereut, diesen rassigen Kampf um die wertvollen Punkte miterlebt zu haben. Söllingen, das mit zwei Mann Ersatz, Linksaußen und Mittelläufer antrat, spielte reichlich hart und kämpfte mit äußerster Hingabe bis zum Schluß. Germania trat mit der gleichen Mannschaft, wie am vorigen Sonntag an. Sie kämpfte wieder mit größter Energie, war aber im Sturm von reichlichem Pech begleitet. Werden die noch ausstehenden Spiele mit dem gleichen Elan durchgeführt, dann kann man dem Ende ruhig entgegensehen. Den Ausgang obigen Spieles darf man als schmeichelhaft für den Platzbesitzer bezeichnen, denn berücksichtigt man den überaus harten Elfmeter und das nicht ganz einwandfreie zweite Tor, so ist daraus zu ersehen, unter welch glücklichen Umständen der Platzbesitzer das Unentschieden erzwang. Dem Spielverlauf und den Chancen entsprechend, hätte Germ. das Spiel knapp für sich entscheiden müssen. Bei sehr schlechten Bodenverhältnissen nahm das rassige Spiel seinen Anfang.

Spielverlauf: Söllingen stößt an, kommt auf der rechten Seite schön durch, aber die Germ.-Verteidigung ist stets Herr der Lage. Durch schnelle gefährliche Angriffe versuchen die Platzbesitzer immer wieder die Hintermannschaft Germ. zu überrumpeln, was ihnen aber vorerst, dank der ungeheuren Aufopferung derselben nicht gelang. Der linke Verteidiger ist es, der jegliche Angriffe von rechts zerstört und die Bälle wuchtig nach vorn befördert. In der 15. Minute passiert dem Mittelläufer Germ. ein kleines Mißgeschick, als ihm bei einem Angriff Söll. der Ball unglücklicherweise an die Hand sprang, wodurch die Platzbesitzer durch Elfmeter in Führung gelangen. Nun kommt auch Germ. in Fahrt. Angriff auf Angriff rollt gegen des Gegners Tor, jedoch auch hier verstanden es die Verteidiger, die Angriffe abzustoppen. Ihre Bemühungen werden aber doch belohnt, als der Mittelstürmer einer Vorlage nachsetzte und vom Söll. Torhüter unfair abgestoppt wurde. Den verhängten Strafstoß nimmt der Halbrechte direkt auf und stellt unter starkem Beifall der Anhänger den Ausgleich her. Einen gefährlichen Vorstoß Söllingens stoppt der linke Verteidiger im letzten Moment ab. Bei einem Durchbruch des rechten Germ.-Flügels gelangt der Halbrechte in freie Schußstellung, wurde aber in der Ueberhast von seinem eigenen Mitspieler behindert, sodaß der Ball neben dem Tor landete. Mit einem Schuß, der übers Germ.-Tor fegte, ertönte der Pausenpfiff.

Nach Halbzeit gingen die Germ. stärker aus sich heraus und erzielten alsbald die Führung. Der Rechtsaußen flankt schön zum Mittelstürmer, dieser schiebt dem besserstehenden Linksaußen zu, der mit scharfem und unhaltbarem Flachschuß den vielumjubelnden Siegestreffer erzielte. Söllingen durch diesen Erfolg deprimiert, versucht mit allen möglichen Mitteln dem Spiel eine Wendung zu geben. Ein grobes Vergehen, dem der Germ.-Mittelläufer zum Opfer fiel, ebenso das scharfe Angehen des Torwarts durch den, während der ganzen Spieles unfair kämpfenden Halblinken Söllingens hätte der Schiri durch strengere Maßnahmen verhindern können. Der Germ.-Mittelstürmer hat Pech, als sein nach schönem Angriff erfolgter Schuß aus spitzem Winkel an den Pfosten ging Söll. spielt nun überlegen und kann in der 19. Minute aus einem Gedränge heraus den Ausgleich herstellen, dem ein grobes Foul vorausging, das jedoch ungeahndet blieb. Beide Mannschaften spielen nun auf Sieg. Der Halblinke Germ. schießt scharf aufs Tor, aber durch Werfen kann Söllingens Torhüter den Schuß zur Ecke ablenken. Auf der Gegenseite muß der Germ.-Torwart einen scharfen Schuß des Söll. Mittelstürmers meistern, dadurch ein sicheres Tor verhütend. In letzter Minute verhängte der Schiedsrichter einen berechtigten Freistoß gegen Söll. an der Strafraumgrenze. Hierauf drangen etliche Zuschauer ins Spielfeld und griffen den Schiedsrichter an. Die vernünftiger und weiterdenkende Vereinsleitung Söllingens ließ die erhitzten Gemüter aus dem Felde entfernen. Inzwischen war aber die reguläre Spielzeit abgelaufen und der Schiri pfiff das Spiel zu Ende. Ein großer Teil der Zuschauer glaubte, der Schiri hätte das Spiel abgebrochen, was jedoch nicht der Fall ist.

Schiedsrichter Stemmler-Pforzheim konnte nicht befriedigen und gab sich zuviel mit dem Publikum ab. H. Wa.

Besser spät als niemals.

Der englische Dichter Bernard Shaw, dessen witzige Lustspiele und Komödien auch viele deutsche Bühnen aufgeführt haben, überraschte die Welt vor kurzem mit der Mitteilung, daß er trotz seiner 76 Jahre noch Unterricht in den modernen Tänzen nähme. Jetzt kommt aus England die Nachricht, daß der 1856 geborene Dichter soeben noch eine — Lebensversicherung über 10 000 engl. Pfund (also rd. 140 000 Mark) abgeschlossen hat!

Es mag für manchen Leser schwer verständlich sein, daß die englische Lebensversicherungs-Gesellschaft bereit war, eine solche Versicherung abzuschließen. Ähnliche Fälle sind aber auch in Deutschland vorgekommen. So hat z. B. Hindenburg — was allerdings bisher der Öffentlichkeit so gut wie unbekannt war — noch nach dem Weltkriege sein Leben versichert, also etwa im gleichen Alter wie Shaw. Im allgemeinen führen die Lebensversicherungs-Gesellschaften in ihren Tarifen nur die Jahresbeiträge für ein „Eintrittsalter" bis zu 60 oder 65 Jahren; jedoch bestehen in Deutschland auch zahlreiche Lebensversicherungen, die im Alter von 66 Jahren und in noch höherem Alter abgeschlossen wurden. Das für die Allgemeinheit interessanteste Ergebnis der Alters-Statistik ist jedoch dieses: in Deutschland sind mehrere Millionen Männer und Frauen lebensversichert, welche das 40. Lebensjahr bereits überschritten hatten, als sie die Lebensversicherung abschlossen. Das Bedenken mancher Familienväter, welche vor 1892 geboren sind, daß sie „für eine Lebensversicherung schon zu alt seien", ist also durch das Beispiel von Millionen Männern und Frauen widerlegt!

Das bekannte **Schuhwarenhaus Altschüler, Karlsruhe, Kaiserstraße 118,** hat seinen **Weihnachtsverkauf** begonnen. — „Jedes Paar ein Geschenk", so sagen die Streifen am Fenster, und in der Tat, so ist es auch. Ob es nun die hübschen, neuen Modelle der Damenschuhe oder die niedlichen Kinderschuhe sind, ob es die praktischen Kragen- oder Schneeüberschuhe, die wetterfesten Herrenstiefel, oder die altbewährten Kamelhaarschuhe sind, kurz, es stimmt schon: Jedes Paar ist ein Geschenk, das erfreuen wird. Weiter heißt es: „Jeder Preis ist ein Schlager!" Tatsächlich ist es so, die Preise sind ganz erstaunlich billig. Einen kleinen Ueberblick bekommen Sie schon, wenn Sie das Inserat in dieser Ausgabe betrachten. — Aber versäumen Sie vor allem nicht, sich die Auslagen anzusehen. Die Firma Altschüler läßt Sie auch bitten, sich ganz unverbindlich und ohne jeden Kaufzwang das zeigen zu lassen, was Sie interessiert. Altschüler kann alle Wünsche erfüllen.

„Es wird Weihnacht, niemand darf hungern! — Bring Deine Gaben der Winternothilfe!"

Aus Stadt und Land

Durlach, 21. Dez. Wie alljährlich hat die Badische Maschinenfabrik auch in diesem Jahre eine Reihe von Dienst-Jubiläen ihrer Beamten und Arbeiter zu verzeichnen. Das Ehrendiplom und die Ehrenmedaille des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller erhielten für 40jährige Dienstzeit Herr Ludwig Oeder, Betriebsbeamter, für 25jährige Dienstzeit die Herren Philipp Bader, Registrator, Friedrich Kraut, Bohrer, Jakob Beeh, Werkzeugdreher, Franz Keppler, Nachtwächter, Ludwig Lerch, Werkzeugfräser, Max Remmele, Gewindeschneider, Robert Seile, Schlosser, Friedrich Schaffner, Schlosser, Emil Farr, Vorarbeiter, August Supper, Vorarbeiter, Albert Rothweiler, Gußputzer. Die Jubilare haben in fleißigem und treuem Schaffen dem Werke in einer langen Reihe von Jahren ihre volle Arbeitskraft gewidmet. In Würdigung dieser langjährigen und pflichttreuen Mitarbeit wurden ihnen heute die Glückwünsche der Direktion des Werkes zum Ausdruck gebracht und als äußeres Zeichen der Anerkennung ein entsprechendes Geschenk überreicht. Es ist den Jubilaren zu wünschen, daß sie noch weiterhin in steter Rüstigkeit ihrem Berufe nachgehen können.

*

Geistliche Abendmusik in der Lutherkirche

Durlach, 20. Dez.

Anstelle der sonst üblichen Weihnachtsfeier hat der Evang. Kirchenchor letzten Sonntag abend in der Lutherkirche ein Kirchenkonzert veranstaltet und hierfür eine große und andächtige Gemeinde gefunden. Die Lutherkirche war dicht besetzt und der Kirchenchor kann auch mit dem Verlauf des Abends in künstlerischer Hinsicht zufrieden sein.

Da nur Werke von Georg Friedrich Händel zum Vortrag gelangten, lag dem Programm ein einheitlicher Gedanke zu Grunde, freilich damit auch die Gefahr, daß es den Zuhörer ermüden könnte; denn die vor 200 Jahren entstandene Musik Händels kontrastiert in vielem mit der heutigen Zeit. Sie fließt in epischer Breite dahin und gefällt sich in Verzierungen und Wiederholungen, für die man heute fast keine Zeit mehr hat. Nichts verloren hat sie von ihrer Frische und Natürlichkeit. In der Ausmalung einer gegebenen Situation weiß Händel einen unerschöpflichen Reichtum an Gedanken und eine nie versiegende Erfindungskraft einzusetzen. Seine umfassende musikalische Begabung macht ihn nicht nur zum größten Vertreter der Oper seiner Zeit, sondern es gelingt ihm auch, zum Reformator auf dem Gebiet des Oratoriums zu werden und es zu einer neuen Kunstgattung zu erheben. Daneben schrieb Händel eine Menge Werke für Orchester, für Violine und einzelne Blasinstrumente, für Orgel und Klavier. Seine Hauptstärke liegt auf dem Gebiet der Vokalkomposition mit kirchlichem Einschlag und auch heute noch kann er sich voller Geltung erfreuen.

Der derzeitige Leiter des Evang. Kirchenchors, Herr Musiklehrer Albert Baust-Karlsruhe, hatte mit klugem Bedacht das Programm auf wenige Nummern beschränkt und durch Einsatz von Chor, Solisten, Orgel und Orchester für die nötige Abwechslung gesorgt, sodaß der Abend zu einem vollen Erfolg für den musikalischen Leiter und die Mitwirkenden wurde. Ein wohl nur für diese Veranstaltung zusammengestelltes Orchester, aus Künstlern und Musikfreunden bestehend, eröffnete im Verein mit der Orgel, an der Herr Walter Füß seines Amtes waltete, den Abend mit dem g-moll-Konzert. Schon bei diesem Werk erwies sich, daß es Herrn Baust gelungen war, ein ausgeglichenes Musizieren zu erzielen und beide Klangkörper gut aufeinander abzustimmen, was auch der Fall war, als bei 2 Nummern noch der etwa 60 Personen starke Chor eingesetzt wurde. So kam ein geschlossener, einheitlich straff, sicher und gewandt geführter Vortrag zustande, der insbesondere in den beiden Hauptnummern, in Anthem IV (Psalm 96) und in dem Halleluja aus Händels bestem Oratorium Messias zu nachhaltiger, eindrucksvoller Wirkung gelangte. Der Kirchenchor hat in Herrn A. Baust einen Führer von bestem Format und wird mit ihm auf der Bahn des Fortschritts sicher weiterkommen. Ganz vorzüglich gelang die Wiedergabe des Psalm 96, bei dem der Chor außerordentlich präzis seine Aufgabe löste, harmonisch rein und mit gutem Stimmenausgleich diesen freudigen Hymnus geschlossener Wirkung brachte. Einzelne Partien davon, wie z. B. „Singt mit Macht, denn er ist groß", od. „Und das Meer erbraust mit Macht" waren ganz eindringliche, gewaltig wirkende Mahnrufe von bleibendem Eindruck. In dieser Programmnummer betätigten sich auch die beiden gesanglichen Solisten, Frau Auguste Bauer und Herr Otto Wieler-Karlsruhe. Das Sopransolo wurde durch Frau Bauer mit weicher Tongebung und sympathischer Stimme geboten, ebenso das Duett, bei welchem Herr Wieler ihr Partner wurde. Er verfügt über einen gut klingenden Tenor, den er mit Geschmack und Sicherheit einsetzt. Die Arie „Freut euch, ihr Cherubin" mit ihren großen Verzierungen stellte an den nach mehrwöchiger Krankheit zum erstenmal wieder auftretenden Künstler allerlei Anforderungen, denen er aber in anerkennenswerter Weise gerecht wurde. Als weiterer Solist mit der h-moll-Fuge für Orgel und als Begleiter aller übrigen Nummern betätigte sich Herr Walter Füß-Karlsruhe, der schon 2mal in Durlach bei Veranstaltungen mitgewirkt hat. Auch im Händelabend legte er Zeugnis ab für gewandtes und flüssiges Spiel, für sichere und wohl abgestufte Begleitung und gute Registrierkunst. Die neue Orgel wurde von ihm mit Geschick und in feiner Abschattierung eingesetzt, und dem jungen Künstler gebührt Lob für seine Leistung wie auch dem Orchester mit seinem abgerundeten, klangvollen Spiel.

Als Herr Baust nach dem mächtigen Halleluja den Dirigentenstab niederlegte, schien es einen Augenblick, als ob die Zuhörer noch auf weitere Darbietungen warten wollten; der beste Beweis dafür, daß alles mit größtem Interesse gefolgt und die zu Eingang dieser Zeilen angedeutete Möglichkeit einer Ermüdung nicht eingetreten war, ein Beweis auch dafür, daß Herr Baust mit seinen Künstlern und seinem Chor eine erbauende und erhebende Stunde mit geistlicher Abendmusik geboten hatte. Hierfür Dank und Anerkennung! K. B.

*

Die Oberuferer Weihnachtsspiele

Am Freitag, den 16. Dezember wurden im „Blumensaal" vom „Waldhaus Malsch", dessen vornehmste Aufgabe darin besteht, auf Abwege geratene Menschenkinder durch geeignete Erziehungsmaßnahmen wieder auf rechte Wege zurückzuführen, zwei alte deutsche Weihnachtsspiele aufgeführt, die bei den Besuchern einen tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterließen. Die Leistungen der Mitwirkenden standen durchweg auf künstlerischer Höhe.

Die beiden Weihnachtsspiele, die zur Aufführung gelangten, sind das Oberuferer „Paradiesspiel" und das „Christgeburtsspiel", die weder erdichtet noch erdacht sind, vielmehr gründen sie sich auf die heilige Schrift. Beide bestehen aus Wechselgesprächen und Gesängen. Wesentliche Liederbestandteile weisen in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts zurück, andere gehören der Mitte des 16. Jahrhunderts an.

Das Paradiesspiel handelt von der Erschaffung der ersten Menschen Adam und Eva. Stammend schauen sie Gottes Wunder und leben zunächst glücklich und zufrieden im Paradies. Frommen Sinnes bekunden sie den ernsten Willen, den Anordnungen ihres Herrn und Schöpfers zu gehorchen. Der Satan jedoch, ganz vorzüglich personifiziert und dargestellt, versteht es sie zu überlisten, indem er sie veranlaßt, von den Früchten des verbotenen Baumes zu essen, was zur Folge hat, daß sie aus dem Paradiese gestoßen werden. Die Darsteller wußten durch ihr wohldurchdachtes, feierlich ernstes Spiel die Zuschauer zu fesseln.

Das Christgeburtsspiel weist, so mannigfach es gegliedert ist, doch eine bewußt durchgeführte Gleichmäßigkeit der Darstellung und edle Gemessenheit alter Bräuche auf. In rührender Einfachheit stellt die Bühne örtlich auseinander Liegendes zusammen und deutet in kurzer Sprache große Vorgänge in köstlicher Unmittelbarkeit an. Die Handlung selbst wird stilvoll eingeleitet. „Das Sterngesang", etwa eine Ansprache des ländlichen Meistersingers an seine lieben Sänger, hebt mit ihnen zu einem Grüßen und Ansingen an, das von Gott Vater sich durch alle Welt bis zum Lehrmeister erstreckt. Die Umzüge und weihevollen Gesänge aller Mitspieler umrahmen die einzelnen Teile des Weihnachtsspiels, die hierdurch wie eine wohlgeordnete Reihe überlieferter altväterischer Bilder wirken und wohl aufgrund solcher entstanden sind. Beim Eintritt in den Saal wird das Lied „Unsern Eingang segne Gott" gesungen, beim ersten Umgang ein Vorspruch, der die Verkündigung des Engels an die Jungfrau einleitet. Hierauf spricht der Engel das Begrüßungswort an die Zuhörer und verkündet den Inhalt des Spiels. Erst jetzt hebt die Handlung des Stückes selbst mit einem Zwiegespräch Josefs und Marias an. Es folgt in bewundernswerter Darstellung die Geburt Christi in Bethlehem, dann die Erscheinung des Engels bei den Hirten auf dem Felde und endlich der Besuch der Hirten beim Jesukindlein in der Krippe. Fromm und gottergeben wurde das Christgeburtsspiel in einfacher Aufmachung aufgeführt. Besonders hervorgehoben seien die Darsteller von Maria und Joseph und des Engels, ebenso aber auch die Darsteller der Hirten, die mit Einfachheit und urwüchsiger Derbheit ihre Rollen spielten, woran nicht nur die Zuhörer, sondern auch der Herrgott seine Freude haben konnte. Mit einem „Gute Nacht" an alle schloß das vorzüglich gelungene Spiel.

Die Oberuferer Weihnachtsspiele, die einen veredelnden und hohen erzieherischen Wert besitzen, gelangen am 6. Januar 1933 im „Blumensaal" nochmals zur Aufführung. Der Besuch derselben kann jedermann nur aufs beste empfohlen werden.

Anzeigen

für die Samstag-Ausgabe bitten wir bis spätestens Freitag nachmittag aufgeben zu wollen, da sonst keine Gewähr für Aufnahme gegeben werden kann.

Durlacher Filmschau

„Kismet" ist ein türkisches Wort und heißt Vorausbestimmung, Schicksal. Und vom vorbeschiedenen Geschick erzählt auch der so betitelte dieswöchentliche Tonfilm des Stalatheaters. Die geheimnisvollen Zusammenhänge von Gegenwart sucht er aufzuzeigen an einer Art orientalischen Märchenspiels, die Scherz und Ernst, Heiteres und Tragisches ineinander verwebt. Die Hauptpersonen sind ein armer Schlucker, der von milden Gaben lebt, seine im Haus verborgen gehaltene schöne Tochter und der mächtige Kalif, der als Eseltreiber verkleidet, ihre Liebe gewinnt und sie nach mancherlei Gefahr und Not zur Gattin erhebt. Ein tückischer Wesir und eine von ihm angezettelte, zeitweise sehr bedrohliche Palastrevolution bringen eine spannende Gegenaktion in Gang. Doch der Bettelmann, der sich (in einer umschließenden Rahmenhandlung) mit Zunftgenossen um den besten Platz vor der Moschee zankte, wird plötzlich (durch einen spleenigen Engländer!) Besitzer eines Haufens Geld und lernt — das ist wohl die Moral von der Geschicht — den Fluch desselben kennen und spüren, bis er am guten Ende den ganzen Plunder freiwillig als Geschenk des Teufels von sich abtut und nach Lessings bekanntem Motto zur Einsicht gelangt, daß der wahre Bettler doch einzig und allein der wahre König sei. Für die Demonstrierung dieser allerdings nur theoretisch sehr beruhigenden Lehre werden unter Wilhelm Dieterles anregender und wechselbunter Regie prominente Schauspielkräfte wie Wladimir Sokoloff, Gustav Fröhlich und Dita Parlo eingesetzt. — Das Beiprogramm enthält eine urdrollige Micky-MausGeschichte und verlockend bilderprächtige Ausschnitte aus einer Mittelmeerfahrt eines Norddeutschen Lloyd-Dampfers. Dr. Raab.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 21. 12. 32.

Schwindler am Werke: Ein verheirateter Schuhmacher aus Durlach sammelte in letzter Zeit trotz ausdrücklicher Untersagung durch das Polizeipräsidium für einen Krüppelverein in Durlach Geldbeträge. Wie nun die Ermittlungen der Gewerbepolizei ergaben, wurde das Geld nicht einem wohltätigen Zwecke zugeführt, sondern zu Vergnügungsfahrten verwendet. Es empfiehlt sich daher, von Sammlern in jedem Falle die amtliche Sammelerlaubnis vorweisen zu lassen, denn nur bei amtlich genehmigten Sammlungen besteht eine Gewähr dafür, daß über die Sammlung eine gewisse Kontrolle ausgeübt wird.

Darlehensschwindler: Ein in der Kaiserstraße wohnender Inseratensammler wurde gestern festgenommen, weil er zahlreiche Darlehenssuchende um erhebliche Beträge geschädigt hatte.

Angetrunkener Motorradfahrer: Einem Händler aus Rastatt wurde in vergangener Nacht sein Motorrad von der Polizei abgenommen, weil er stark unter Einfluß von Alkohol stand und in diesem Zustand eine erhebliche Verkehrsgefährdung darstellte.

Eingesandt

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Veröffentlichungen übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

„Christbaum für Alle".

Es darf an dieser Stelle an die hiesige Stadtverwaltung die Bitte gerichtet werden, auch in diesem Jahre an Weihnachten auf dem Rathausbalkon einen „Christbaum für Alle" aufstellen zu lassen. Er soll allen denen im Lichterglanze erstrahlen, die in dieser Notzeit nicht in der Lage sind, sich ein eigenes Tannenbäumlein zu leisten und soll ihnen am Weihnachtsabend eine Freude bereiten. Diejenigen aber, welche noch zu geben in der Lage sind, soll der Christbaum an ihre Christenpflicht mahnen und sie veranlassen, den in Not befindlichen Erwerbslosen, Hilfsbedürftigen, Armen und Kranken unsererHeimatgemeinde, sowie deren Kindern, die nur bedrückten Herzens an den heiligen Abend zu denken wagen, eine Weihnachtsfreude zuteil werden zu lassen.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Donnerstag: Keine wesentliche Aenderung.

Wetterbericht der Wetterwarte Stuttgart.

Wetter für Donnerstag

Der Einfluß des östlichen Hochdrucks besteht fort. Für Donnerstag kühl trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Samstag, den 17. Dezember 1932. Zum erstenmal:

Die endlose Straße

Ein Frontstück in vier Bildern von Sigmund Graff und Carl Ernst Hintze.

„Ein Frontstück" nennen die Verfasser diese vier Bilder. Sie sind weit, weit mehr, sind (an gedämpfter Innerlichkeit über „Die andere Seite", das englische Frontdrama, hinausragend) das deutsche Frontstück überhaupt, sind der Krieg, wie er wirklich war, „so ohne Hurra — und ohne Heldenlied". Nicht der einzelne ist hier von dramatischer Bedeutung und rollenhaftem Belang. Das große, umwälzende Kriegsergebnis des Kollektivs, der Gemeinschaft und Schicksalsverbundenheit in Not und Drang, Sterben und Verderben wird gestaltet. Für drei im Seelengrunde aufregende Stunden mitten in die zermürbende Trostlosigkeit des wahnwitzigen Völkerringens geworfen, sieht der Zuschauer die Kompagnie zuerst, erschöpft und auf einen Rest von etwa 40 Mann verkleinert, im halbzerschossenen Unterstand. Trommelfeuer prasselt hernieder, Granaten platzen, Erde bricht von den lehmfeuchten Wänden, die Zahl der Toten und Verletzten steigt weiterhin an. Aber Ablösung steht bevor, der Truppe wird Schonzeit, sogar in der Etappe, in Lille versprochen, ein paar Tage menschenmöglichen Daseins winken in lockender Nähe. Doch vorerst, nachdem das Häuflein geschwächter, ausgemergelter Leute noch einen Gasangriff hat überstehen müssen, kommen sie in ein kaum 12 Kilometer hinter der Kampfzone gelegenes Barackenlager. Junger, ebenso kriegsfremder wie -begeisterter Ersatz stößt zu den verdreckten „Alten", aus dem Rekrutendepot in Beverloo, blitzblank ausstaffiert und die Brust geschwellt von künstlich gezüchteter romantischer Erwartung! Wie bald ist auch er hineingerissen in den alles verschlingenden Rachen des Molochs Krieg! Die Kompagnie, die „einfach zu dicht dran ist" — da vorne holen sie eben, was sie am nächsten erreichen können — gelangt nämlich nie in die verheißene Ruhestellung. Zur aussichtsleeren Abwehr der siegreich zum Druchbruch vorstoßenden feindlichen Offensive marschiert Kolonne auf Kolonne abermals, den sicheren Untergang vor Augen, die „endlose Straße" in die irrsinnige Hölle des Grabenkrieges, vor dem es für sie kein Entrinnen, keine Rettung, kein Zurück gibt. Es ist der Weg des tausendfachen Todes, den sie in apathischer Festigkeit schreiten.

Das also ist in Wirklichkeit das Gesicht des Krieges, ist, weil nicht verschönt oder verzerrt und fern irgendwelcher pazifistischer Schwarmgeisterei, sein vielleicht erschrecklichstes, dichterisches Dokument, welches das Gewissen jedes denkenden Menschen aufrütteln sollte. Dies „Frontstück" müßte der jugendlichen Nachgeneration aller Länder gratis vorgeführt werden, sie könnte zu ihrem und der gesamten Menschheit Heil viel, sehr viel daraus lernen. Wen möchte die Sprache, die es redet, und das Abbild, das es schafft, nicht im Kerne des Gemüts anrühren und packen.

Insbesondere, wenn eine solch eindrucksmächtige, sorgsamst durchgearbeitete Aufführung gelingt wie die des Landestheaters unter der Leitung von Felix Baumbach. Ausführliche Regiebemerkungen des Textes unterstützen die Inszenierug in den kleinsten Einzelheiten. Baumbach folgte diesen Anweisungen mit dem ihm eigenen Takt und Geschick. Er setzte die Vorgänge ständig „unter Druck" und tauchte das in vielfältig und klug vorberechneter Gruppierung geordnete Bühnenspiel, dem Torsten Hecht naturalistisch detail scharfe Szenenbilder erstellte, unablässig in die atembeengende Atmosphäre des Bangens und Grauens vor der Zukunft. Das gesamte männliche Schauspielpersonal, dazu noch Herren der Oper und des Chores waren in der Vorstellung beschäftigt. Dieses Ensemble schloß sich in fatalistischer Einheitlichkeit und Wucht der Wirkung zusammen. Von den markanter gezeichneten Einzeltypen rückte wohl der feinbeherrschte, tapfere, gütige „wissende" und menschlich verstehende, charakterfeste Kompanie-Hauptmann Ulrichs von der Trenck künstlerisch an den ersten Platz. Joachim Ernsts Leutnant traf den rechten Ton gleichgültigen, sich selbst entfliehenden Draufgängertums, Paul Rud. Schulze geriet die Vision von der Wiederkunft der Getöteten in hellseherischer Entrücktheit, und Ernst Kuhr, dessen wachsende Befähigung wiederum sichtbar wurde, durchlebte den Furchtausbruch des Fähnrichs weinkrampfdurchschüttelter Realistik. Aus dem Akademienachwuchs stachen diesmal Werner Ehret und Bernhard Haag günstig heraus. Als das gerissene Drückebergerpaar hielten sich Paul Müller und Alfons Kloeble ebenso in den Schranken gemäßigter Komik wie Hugo Höcker als vorsichtig „heldischer" Zahlmeister. Paul Hierl zeichnete in raschen, festgezogenen Strichen die wundervolle Charakterfigur des „Heimkehrens" ins Feld. Stefan Dahlen, Friedr. Prüter, Fel. Baumbach, Herm. Brand, Paul Gemmecke und Karl Mehner, auch Kurt Schönthaler und alle anderen Mitwirkenden, in Summa gegen 40 Personen, waren voll Achtung und Eifer um die Wiedergabe einer Dichtung bemüht, die, wie der Theaterzettel mit Fug und Grund behauptet, „den zwei Millionen gefallenen deutschen Frontsoldaten und den noch lebenden Kameraden zur Ehr' geschrieben wurde. Ihnen zum Gedenken verließ das Publikum am Schlusse in stummer Ergriffenheit und sich aller ernüchternden Beifallsbezeugungen enthaltend den Zuschauerraum

Dr. Rudolf R[illegible]

Denkt an die Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!

Kamelhaar-Laschenschuhe Wolle und Baumwolle, Filz- und Ledersohle, Ledereinfaß, mollig warm
für Damen **1.65** für Herren **1.75**

Kamelhaar-Kragenschuhe Kamelhaar u. Wolle m. Baumwolle, steifer Kappe u. Fleck, Sohlenpolster, Seidenbandeinfaß und Pompons für Damen **2.35**

Kamelhaar-Schnallenschuhe rein Kamelhaar u. Wolle, kräftige Filz- u. Ledersohle, steife Kappe u. Fleck, Sohlenpolster, Seidenbandeinfaß
für Damen **3.25** für Herren **3.65**

Kamelhaar-Schnallenstiefel Wolle und Baumwolle, Filz- u. Ledersohle, steife Kappe, Bandeinfaß. Größe 23/26 **1.45** 21/22 **1.25** 19/20 **95 ₰**

Kamelhaar-Schnallenstiefel Wolle und Baumwolle, Filz- und Ledersohle, steife Kappe u. Fleck, Ledervorderkappe, Bandeinf. Größe 31/35 **2.25**, 27/30 **1.90** 23/26 **1.50**, 23/24 **1.50**, ... 20/22 **1.35**

Schwarz Roßchevr. Kragenstiefel mit weißem Friesfutter, mollig warm, Blockabs., bequeme Form für Damen **5.65**

Mittelbraune und schwarze **Damen-Kragenstiefel** zum Schnüren, geschmeidig, R.-Chevr. mollig warm gefüttert mit vornehmer Lochverzierung Marke Salas, tadelloser Sitz **6.90**

Schwarze Rindbox - Derbystiefel mit Oesen und Agraffen, mit perforierter Kappe, solide Ausführung, Größe 33/35 **4.90**, 31/32 **4.65**, 29/30 **4.35**, 27/28 **3.90**

Mittelbraun R.-Chevr. - Trotteurschuhe mit hübscher Verzierung, helles, glattes Lederfutter, unübertroffen billig **2.85**

Elegante Lackspangenschuhe mit modernem imitierten Reptilstreifchen und Steppereiverzierung, LXV.- u. Trotteurabsatz . . nur **4.90**

Schwarze R.-Chevr.-Spangenschuhe mit flotter imitierter Reptilkombination, Lackriemchen m. weiß. Paspol. echt L. XV.-Absatz, elegante Form von vorzüglichem Sitz, unser Schlager . . **5.45**

Schwarz und mittelbraun **Rindbox-Schnürschuhe**, Original gedoppelt, in schöner bequemer Form, für Herren **3.85**

Schwarz u. braun Boxcalf- und Lack-Schnürhalbschuhe, weiß gedoppelt, breite gut passende Form, für Herren . . . . nur **5.90**

Schwarz Rindbox-Ringsbesatz-Herren-Schnürstiefel, spitzrunde gefällige Form, Rahmenarbeit — Klammernaht **7.90**

Braun u. schwarz, echt Rindbox-Herren-Sportstiefel, kräft. Oberleder mit Doppelsohle, wasserdichtes Futter und Staublasche **6.90**

Wiesen-Verpachtung.

Die Stadt Durlach läßt am
Freitag, den 23. ds. Mts.
die ehem. Allmendwiesen im Gewann „Hinter Aue" (ca 10 Morgen) öffentlich verpachten.
Treffpunkt: 10 Uhr vorm. beim Farrenstallgebäude in Durlach-Aue.
Durlach, den 21. Dezember 1932.
Der Bürgermeister.

Aecker-Verpachtung.

Die Stadt Durlach läßt am
Freitag, den 23. ds. Mts.
eine Anzahl Allmendäcker im Gewann „Rechts der Karlsruher Straße" verpachten.
Treffpunkt: 2 Uhr nachmittags bei der ehem. Untermühle
Durlach, den 21. Dezember 1932.
Der Bürgermeister.

Für Enthebung von Neujahrsbesuchen

und Gegenbesuchen, Absendung von Gratulationskarten, desgleichen von Karten gegen empfangene Karten, nehmen wir Beiträge für Fürsorgezwecke im Rathaus — Zimmer 13 — in Empfang.
Die Namen der Geber werden veröffentlicht.
Durlach, den 19. Dezember 1932.
Städt. Fürsorgeamt.

Für die Festtage

bringe ich einen vorzüglichen
Rotwein . Ltr. 75 ₰
Weißwein Ltr. 65 ₰
zum Verkauf. (Eigenes Erzeugnis)
Max Hochschild
Lebensmittelgeschäft
Ecke Auer- u. Karlsruherstraße 1.

Heute
Schlachttag.
Gens z. Karlsruher Hof.

Abonnenten, kauft bei unseren Inserenten!

Evangelischer Gottesdienst.
Donnerstag, den 22. Dezember 1932:
Stadtkirche:
abends 8 Uhr Wochengottesdienst Lic. Lehmann

In besonders reichlicher, guter Qualität empfehle ich auf die
Festtage:
Junge bayr. Mastgänse, Bratgänse, Stopfgänse, Milchmasthahnen, Suppenhühner, Fricasseehühner, Enten, Poularden, Fasanen, Gänse zerlegt in allen Teilen, **Gänsefett.**

Frisch geschossene **Hasen u. Reh** ganz und zerlegt auf Wunsch bratfertig.

ff nordd. Wurstwaren, Schwarzwälder Speck, Lachsschinken, Rollschinken, Gänseleberterrinen, ff Aufschnitt, schwedische Platten, Hors d'oeuvres, verschiedene Salate, Aufschnitt- u. Käseplatten.

Sämtliche Fischkonserven
geräuch. Lachs, geräuch. Aal, div. Räucherfische.

Weine, Liköre, Präsentkörbe von RM. 5.— an.

Donnerstag eintreffend:
Blaufelchen Salm, Spiegelkarpfen, Schleien, Rheinbackfisch, Bodensee-Barsch, größere Auswahl
frische Seefische.
Otto Schöffler
Delikatessen, Fische, Wild, Geflügel
Hauptstr. 72 Telefon 573

Handarbeiten
können erst nach den Feiertagen wieder gezeigt werden
Paul Burchard
Hauptstraße, Telefon 282

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Filiale Karlsruhe (Baden)
Kaiserstr. 90
Depositenkasse Mühlburg / Zahlstelle Durlach Hauptstr. 32
Annahme von
SPARGELDERN
Sparkonten **Sparbücher**
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Badisches Landestheater
Mittwoch, 21. Dez. 32
A 10 (Mittwochmiete)
Th.-Gem. 301—400
Hänsel u. Gretel
Märchenspiel von Humperdinck
Dirigent: Schwarz
Regie: Pruscha
Mitwirkende:
Fanz, Blank, Haberkorn, Seiberlich, Groissant, Hofer, Schönthaler.
Hierauf
Die Puppenfee
Ballett v. Joseph Bayer
Dirigent: Ebbecke
Spielleitung: Kuhlmann
Mitwirkende:
Kalnbach, F. Kilian, F. Kilian, H. Lindemann, Tubach, Nagel, Rivinius H, Luger, Das ganze Ballet, die Kinderballettschule.
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.15 Uhr
Preise C (0.80—4.50 ℳ)
Donnerstag, 22. Dez.
Nachmittags
2. Geschlossene Vorstellung für Erwerbslose
Wenn der junge Wein blüht
Lustspiel von Björnson
Regie: Herz
Mitwirkende
Bertram, Ermarth, Ervig, Kratzer, Genter, Seiling, Rademacher, Erdin, Schneider, Ernst, Hierl, Schulze, Schönthaler.
Anfang 16 Uhr
Ende 17.45 Uhr.
Kein Kartenverkauf.
Do. 22. Der Mann mit den grauen Schläfen. Fr. 23. 12. Die Regimentstochter. Sa. 24. 12. Keine Vorstellung. So. 25. 12. Die Meistersinger von Nürnberg. Im Konzerthaus: Kyritz-Pyritz.

Trauringe preiswert bei **H. Meißburger.**

Elektrische **Eisenbahnen** von RM. 8 an **Elektrohaus** Schloßstraße

Weihnachts-Geschenke!
Uhren Goldwaren Optik
— Nur beste Fabrikate —
— Billigste Preise —
K. Heßler
Uhrmachermeister
10 Adlerstraße 10.

Waschbecken
in jeder Größe u. Ausführung bei
Wilh. Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4.

Einen wenig gebraucht **Federpritschenwagen** mit Patentachsen 20 Ztr. Tragkraft sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 719 an den Verlag.

Kinderportwägelchen gebraucht zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 720 an den Verlag.

Lyra E. V.
Einladung zur
Weihnachtsfeier
Sonntag, den 25. Dezember 1932, abends ½7 Uhr Vereinsheim „Krone"
Gesangliche Darbietungen, Theater und Gabenverlosung.
Montag, den 26. Dezember 1932, vormittags ab 11 Uhr
Stammholz-Versteigerung
Vereinsheim „Krone.
Für den Gabentisch erbitten wir um freundliche Zuwendungen und Abgabe am Sonntag vormittag bis 12 Uhr in der „Krone".
Der Vorstand

Heute Mittwoch wird
geschlachtet
Roter Löwen.

Am Turmberg ist eine schöne
5 Zimmerwohnung
2. Stock, mit reichl. Zubehör zu vermieten.
Näh. Scheffelstr. 15, part.

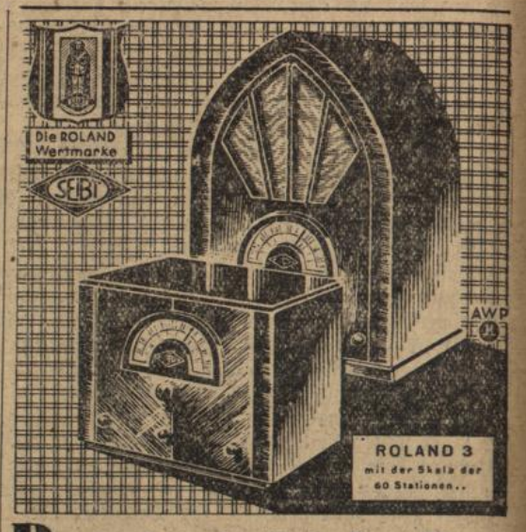
Schöne
4 Zimmerwohnung
Diele, Bad, Zentralhzg., Vorgarten u. reichl. Zubehör in Durlach auf 1. 4. 33 zu vermieten
Zu erfragen Durlach Goethestraße 18, II.

Laden
mit Wohnung billig zu vermieten
Luisenstraße 8, III. St

Laden
in guter Lage sofort zu vermieten.
Näheres im Verlag.

Inserieren bringt Erfolg!

Frische Fische
Kabliau
im Ganzen ℔ 25 ₰
i. Anschnitt ℔ 28 ₰
Kabliau-Filet
ohne Bauchlappen
℔ 38 ₰
Schellfische o. Kopf
℔ 25 ₰
Große Auswahl in
ja. Bratgänse
und allerfeinste
bayrische Hafermastgänse
Fst. Marinaden Räucherwaren Salate
Pfannkuch
u. Rückvergütung



Der hochempfindliche Dreiröhren-Schirmgitter-Empfänger von sicherer Großempfangsleistung – seine Vorzüge sind die eines Superhet . . . !
SEIBT ROLAND
Spezialvertrieb:
HERBERT KOLBE
Auerstraße 68 — Ausstellung: Hauptstr. 16
Aelteste Radioerfahrungen

Für Weihnachten
Große Auswahl! *Alle Preislagen!*
Blühende Topfpflanzen
Blatt- u. Hängepflanzen
Blumenkörbe / Bouquet
Bereifte Tännchen
Gartenbaubetrieb — Blumengeschäft
Otto Zipperle
Telephon 392 Grötzingerstraße Am Friedhof

MUSIKHAUS KARL WEISS (Tel. 458)
Stets Eingang der neuesten „Grammophon"-Platten

Suchen Sie Geld?
Hypotheken, Darlehen so wenden Sie sich heute noch unter Nr. 718 an diese Zeitung. Keine Bausparkasse, keine Zwecksparkasse. Zahlreiche notarielle Empfehlungen. Rückporto erwünscht.

Kronleuchter
dreiarmig, feuervergoldet, für elektrisch und Hängegalühlicht aus besserem Hause zu verkauf.
Angebote unt. Nr. 721 an den Verlag

Guterhalt. **Tisch** oval, **1 Nähtisch** vol., umständehalber preiswert zu vertauen.
Zu erfragen im Verl.

Auf Weihnachten!
Hasen
zu verkaufen
Elsmorgenbruch 5.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Jagd
Zu des Jägers höchsten Lebensfreuden zählt das Abonnement auf die wöchentlich erscheinende, von ersten Künstlern reich illustrierte, große deutsche Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger", München, ältestes deutsches Fachblatt für Jagd, Kynologie, Schieß- und Forstwesen und Fischerei. Interessante Jagdschilderungen, jagdpraktische Artikel, gute Jagderzählungen, Novellen und Romane, wertvolle Kunstbeilagen. Sie abonnieren bei Ihrem Briefträger, dem nächsten Postamt oder bei dem Verlag, München 2 C, Sparkassenstr. 11, für Mk. 1.80 monatlich. — Wegen der großen durchdringenden Verbreitung glänzendes Anzeigenorgan für fachliche und allgemeine Anzeigen.

Jagdliche Standardwerke:
Hegendorf: Die Zukunft des Jagdhundes, reich illustriert, mit 6 Farbtafeln, brosch. RM. 7.50, geb. RM. 8.—.
Hegendorf: Der Hund nach dem Schuß, brosch. RM. 4.50, geb. RM. 5.—. Verlangen Sie unseren Verlagsprospekt.